Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 20

Artikel: Lokalchronik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein new lied von eim alten sänger.

Ein adler herrscht im witen rich, Der kürt sich einen leu soglich Zuem helfer und berather, Und was der leu mit wisem rath Ersunnen und ergründet hat, Das lobt' er und das that er.

Vom ahnherr und vom vatter schon Ist als ein erbstück uf den sohn Der stolze leu gekommen, Und tuot, als ob er küneg wär, Hat sines herren ruehm und ehr Uf's eigen houbt genommen.

Und wenn er anhuob sin gebrüll, Wurd' alles in den landen still Und forcht sich vor dem leuen. Doch das den adler bass verdroz, Wollt' lieber ohne den genoz Sich siner kron erfreuen.

Und fletscht der leu ouch sinen zahn, Hiess er ihn glich von dannen gahn Und uf den lorbern liegen. Diess schwere wagniss alle welt In athem und in sorgen hält: Wer wird von beiden siegen?

In stolzer hoheit werd' der leu - So gloubent alle - das geschrei Der ganzen welt verachten, Und schwigend sinen grimm verdaun Und schonen sine zähn und klaun, Die so viel ruohm ihm brachten,

Und einsmols plötzlich, wenn es gilt Sie schlagen in ein Edelwild

Und es im grimm erdrücken — Doch nein, er fängt statt Elch und Stier, In übler laun nur kleine thier, Als grillen, fliegen, mücken,

Und frisst nit alle, nein, gar viel Die richtt er ab us langer wil Zuem bizen und zuem stechen Und schickt sie uf die Zitungstrift, Dort soll'n sie mit des Stachels gift Ihn an den finden rächen.

O grozer leu, schämst du dich nit? Vertrampest ja uf Schritt und Tritt Din eignen ruohm mit füezen. Man hat dir besser's zuegetrout, Denn als das tier, so da miaut, Din leben zue beschliezen.

Das Schühenfest in Berlin.

Um die Arbeiten dieses großartig werdenden Festes zu bewältigen, hat man die verschiedenen Comités bereits gewählt. Bum würdigen Empfang der Schweizer burch eine angemeffene Begrugungerebe murbe ficherem Bernehmen nach Herr Binter, Redaftor ber Allgemeinen Nordbeutichen, als zutreffender Schilberer biefer wilden Horben in Ausficht genommen. Sie werben ber Ginladung mit Bergnügen Folge leiften und bann festlich tatowirt, mit Geierfebern geichmudt und mit Datagan und Donnerrohr verfeben Beit im givilifirten Berlin erscheinen und nicht weniger Auffehen erregen vor einigen Jahren bie abgeordneten Afrikaner aus Congo und Sanfibar bei Wilhelm I. Gie werden unter Aufficht des Gesandten, Herrn Roth, der ichon dem Namen nach ebenfalls aus einem Territorium dieser helveti= ichen Rothhäute ftammt, mahrend ber gangen Festzeit fich alles und jeden Menichenfreffens enthalten und fich fo anftändig aufführen, wie es nur von Leuten aus einem fo kannibalischen Lande erwartet werben bari

Ihre Fütterung wird jeweilen im Zoologischen Garten in Baraken gegen eine Mark Entrée für die Zuschauer abgehalten. Abends ruhen fie ohne Europa's übertünchte Höflichkeit auf ihren Bärenhäuten aus. Nach Binters Bolapüt-Rede fredenzt ihnen Buttfammer Feuerwaffer, das fie fehr lieben und Herbert Bismard gundet ihnen die Friedenspfeife an und versichert ihnen mit Sulfe des Dolmetichers Wohlgemuth, ber auch einmal tomfortable Herberge bei ihnen fand, daß die Beziehungen zwischen ihm und ihnen nie getrübt geweien seien. Sie werden gang gerührt burch biese Rebe und benten bei sich selber: Wir Wilbe find scheint's boch bessere Menichen, als man glaubte, und ichlagen fich bann feitwärts in die Buiche.

Die deutschen Militärvorlagen.

Der deutsche Michel ist ein Muster Der ungewöhnlichsten Geduld. Er hört es ruhig, wenn ber Schufter Ihn dringend mahnt an feine Schuld.

Wenn ihm ein Jüngling liest pathetisch Sein fünfzehnatt'ges Drama bor, Wenn die Regierung 'mal zum Fetisch Sein Portemonnaie fich ausertor.

Geheimrathstöchter am Biano, Polit'iche Kannegießerei'n -Mens sana in corpore sano, Kann sich auch daran noch erfreu'n. Jedoch in einem einz'gen Buntte Fühlt sich der Michel oft verlett, Wenn mit dem Militär man prunkte Und ihm mit Steuern zugesett.

Dann fam es oft zu einer Scene, Es wurde hin= und hergeklagt. Unnöthig ist's, daß ich's erwähne, Zulett wurd' Alles zugefagt.

So war es und so wird es bleiben, Und wieder ist der Opferstock Bereit, die Gaben einzutreiben Schon opfert man dem bunten Rod.

Krang und Krong.

Solang mit grünem Zweig man uns die Beften fronte, Da war die Krone noch ein Heiligthum; Doch da man fich an gold'nes Blech gewöhnte, Ward sie dem Bobel ein Mirgculum: Der Freund ber Wahrheit fieht im Bunder Gin Hofuspotus nur, nur welthiftorischen Plunder.

Daß mancher Reporter zu etwas Höherem geboren ift, ober daß bie Muien allmälig fich in ben niederften Bolfsichichten heimisch fühlen, beweist folgende

Tokalchronik,

die wir einer Großstadtzeitung entnehmen :

Schnöbe mar es, bag ber redliche Finder einer Sundertfrankennote mit zwei Baten Trinfgeld abgefertigt wurde.

Blode blidte ber Finder nicht blog ins Blaue, fondern warf bie Gabe bem blafirten Geber ins Geficht.

Qöbliches ift aus Dinglingen zu berichten, wo ber Malermeifter Mathias Muffentanger die Gemeindefeuersprite gratis neu angestrichen hat.

Gröbliches berichten wir aus berielben Gemeinde, bag nämlich schon erwähnter Masermeister Mathias Muffentanger trothem nicht zum Feuerwehrhauptmann ernannt wurde.

Liebliches ift in Niederzwetschkenbach paffirt, indem eine junge Frau zwei Drillinge bekam, das andre mar tobt.

Diebliches ift jüngft hier am Bahnhof geschehen, indem einer Frau aus guter Familie ein Portemonnaie gestohlen war. Inhalt: Füni-undvierzig Centimes, ein Schlüssel, ein Fingerhut und ein Westenknopf vom

Gründliches vernimmt man aus Rrautweil, wo alle Refruten

lesen und schreiben konnten. Sündliches laffen wir uns aus bem Baadtland berichten, wo ein wohlfituirter Bürger am heiterhellen Tage die vier himmelsgegenden ber= mechielte.

Bubenhaft ift es, wenn man mit fefter leberzeugung einen frem= den Ueberzieher anzieht.

Biffenich aft ift nicht bas Ginzige, was bie Studenten ftudiren.

Sonst wäre ja Hopfen und Malz verloren. Elternpflichten: Mit nächstem Montag sind die Knaben und Mädchen, die das achte Altersjahr erreicht haben, in die Schule zu ichiden.

Dbstaussichten: Wenn die Ririchen maren, wie die Birnen fein sollten und sonst Nichts dazwischen kommt, so ist das Beste zu hoffen.

Boulanger †.

Lagt uns ihm fein Grablied fingen, Wenn er auch noch lebend ift, Denn wir werden's nicht erleben, Dag die Republik er frißt.

Er ist jest dahingeschieden, Ein politisch tobter Mann, Der nun nicht mehr als Bajazzo Capriolen machen fann.

Und es ist vorauszusehen, Daß er nun in unserm Blatt Gine Spalte auszufüllen Nie und nimmer Aussicht hat.

Sa, er ift für uns verloren, Bald wird er vergeffen fein, Und ein anderer Bajasso Rimmt bann feine Stelle ein.

Immer find die Weisen glücklich Ohne Rücksicht auf die Welt, Doch die Marren mur insorveit, Mis man fie für glücklich hält.